

### BARMER Arzneimittelreport 2017

## Im Alter häufig zu viele Arzneimittel

Magdeburg, 17. Juli 2017 - Jeder dritte Versicherte der BARMER in Sachsen-Anhalt (33,3 Prozent) bekommt fünf oder mehr Medikamente pro Jahr verordnet. Das geht aus dem aktuellen BARMER Arzneimittelreport 2017 hervor. Jeder zehnte Versicherte in Sachsen-Anhalt erhält sogar 10 oder mehr Medikamente vom Arzt verschrieben – einer der höchsten Werte bundesweit. Experten sprechen ab fünf Medikamentenwirkstoffen von Polypharmazie. „Die Verordnung einer größeren Anzahl an Medikamenten bedeutet jedoch ein erhöhtes Risiko für unerwünschte Wechselwirkungen. Diese sind laut Aktionsbündnis Patientensicherheit für fünf Prozent aller Krankenhauseinweisungen verantwortlich“, sagt Axel Wiedemann, Landesgeschäftsführer der BARMER in Sachsen-Anhalt.

Tabelle 1.34: Anzahl BARMER-Versicherter mit Verordnung von fünf oder mehr Arzneimitteln im Jahr 2016 nach Anzahl verordneter Arzneimittel und KV-Regionen

Polypharmazie (standardisiert) nach KV-Region	Anteil Versicherte mit 5 oder mehr AM	Anteil Versicherte mit 5 bis 9 AM	Anteil Versicherte mit 10 bis 14 AM	Anteil Versicherte mit 15 oder mehr AM
Baden-Württemberg	28,9	20,4	6,1	2,4
Bayern	28,6	20,2	6,1	2,3
Berlin	27,5	19,5	5,8	2,2
Brandenburg	30,5	21,7	6,5	2,3
Bremen	27,9	20,0	5,9	2,0
Hamburg	28,4	20,0	6,0	2,4
Hessen	29,3	20,8	6,2	2,3
Mecklenburg-Vorp.	33,2	22,9	7,5	2,8
Niedersachsen	31,0	21,9	6,6	2,5
Nordrhein	31,4	21,9	6,8	2,7
Rheinland-Pfalz	32,3	22,4	7,1	2,8
Saarland	35,0	23,9	7,9	3,2
Sachsen	28,5	20,2	6,1	2,2
Sachsen-Anhalt	33,3	23,0	7,4	2,9
Schleswig-Holstein	29,9	21,3	6,2	2,4
Thüringen	29,7	20,9	6,4	2,4
Westfalen-Lippe	33,2	23,0	7,3	2,9
kumulativ/ Mittelwert	30,4	21,4	6,5	2,5

Landesvertretung

Sachsen-Anhalt

Hegelstraße 4  
39104 Magdeburg

[www.barmer.de/presse-sachsen-anhalt](http://www.barmer.de/presse-sachsen-anhalt)  
[www.twitter.com/BARMER\\_ST](https://www.twitter.com/BARMER_ST)

Thomas Nawrath  
Landespressesprecher  
Tel.: 0391 – 56 93 83 30  
Mob.: 0170 – 30 87 065  
[thomas.nawrath@barmer.de](mailto:thomas.nawrath@barmer.de)

Vor allem ältere Menschen mit verschiedenen Erkrankungen müssen häufig mehrere Tabletten einnehmen, dazu manchmal noch Salben, Tropfen oder Sprays. So kommt es bei jedem zweiten Rentner zu Polypharmazie, bei den über 75-Jährigen sind es nach Analysen der BARMER sogar 71 Prozent. Und je mehr Arzneimittel verordnet werden, umso häufiger kann es zu Einnahmefehlern kommen: Seien es Abweichungen von der empfohlenen Dosis, das schlichte Vergessen der Anwendung oder das Verwechseln verschiedener Medikamente. „Laut Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte werden jedes Jahr etwa 500.000 Bundesbürger aufgrund solch vermeidbarer Medikationsfehler ins Krankenhaus eingewiesen“, ergänzt Wiedemann.

Und bei den Senioren kommt ein weiteres Problem hinzu: Im Alter wirken Medikamente oftmals anders. Beispielsweise arbeitet die Niere nicht mehr so effektiv wie in jungen Jahren. Durch die eingeschränkte Funktion werden Arzneien langsamer ausgeschieden und wirken länger als beabsichtigt. Daher sollten betroffene Patienten regelmäßig ihre Medikation auch darauf vom Hausarzt überprüfen lassen. „Dabei helfen kann auch der sogenannte Medikationsplan, auf den Versicherte seit dem vergangenen Jahr Anspruch haben, wenn sie mehr als drei Arzneimittel erhalten“, informiert Wiedemann.

### **Rückgang bei riskanten Medikamenten**

Nach Einschätzung des BARMER-Landesgeschäftsführers ist eine noch engere Abstimmung zwischen Apothekern und Ärzten besonders bei älteren Menschen wichtig, da verschiedene Arzneimittel im Alter „potenziell inadäquat“ oder mit erhöhten Risiken verbunden sind. Solche Arzneimittel werden bundesweit seit 2010 auf der Priscus-Liste („Priscus“ = lateinisch „altehrwürdig“) geführt und sollten bei Patienten ab 65 Jahre möglichst vermieden werden.

In Sachsen-Anhalt hat die Veröffentlichung der Liste offenbar Wirkung gezeigt, wie die Auswertung im BARMER Arzneimittelreport belegt. So ging die Verordnung von Priscus-Arzneimitteln bei Sachsen-Anhalts Senioren zwischen 2010 und 2016 von 26,1 auf nur noch 22,8 Prozent zurück. „Das zeigt, dass unsere Ärzte und Apotheker bereits sorgsamer bei der Verschreibung von Medikamenten für ältere Patienten sind, als in den meisten anderen Bundesländern“, drückt Wiedemann seine Wertschätzung aus.

Tabelle 1.37: Standardisierte regionale Analyse der Häufigkeit der Verordnung von PRISCUS-Arzneimitteln bei BARMER-Versicherten (PIM = potenziell inadäquat)

Prävalenz von PRISCUS-Arzneimitteln im Zeitvergleich	2010			2016			Veränderung absolut (Prozent)
	Anzahl Vers. ≥ 65	Anz Vers. ≥ 65 mit PIM	Prozent Vers. ≥ 65	Anzahl Vers. ≥ 65	Anz Vers. ≥ 65 mit PIM	Prozent Vers. ≥ 65	
Thüringen	64.345	16.360	25,43	75.041	15.959	21,27	- 4,16
Hessen	172.474	45.858	26,59	185.226	39.636	21,40	- 5,19
Schleswig-Holstein	90.759	25.684	28,30	100.956	22.111	21,90	- 6,40
Berlin	97.359	24.566	25,23	111.396	24.799	22,26	- 2,97
Sachsen	128.855	33.833	26,26	139.484	31.165	22,34	- 3,92
Hamburg	42.220	11.719	27,76	43.048	9.748	22,64	- 5,12
Sachsen-Anhalt	74.201	19.353	26,08	84.520	19.228	22,75	- 3,33
Brandenburg	86.384	21.877	25,33	106.875	24.594	23,01	- 2,32
Bayern	254.099	75.068	29,54	273.353	63.272	23,15	- 6,39
Bremen	8.539	2.360	27,64	9.174	2.171	23,66	- 3,98
Niedersachsen	175.269	52.511	29,96	190.890	45.358	23,76	- 6,20
Nordrhein	308.781	89.382	28,95	324.467	77.670	23,94	- 5,01
Baden-Württemberg	176.645	52.602	29,78	189.450	45.766	24,16	- 5,62
Mecklenburg-Vorp.	54.227	14.898	27,47	66.888	16.812	25,13	- 2,34
Rheinland-Pfalz	103.534	32.929	31,81	114.668	29.160	25,43	- 6,38
Saarland	23.365	7.513	32,15	27.949	7.247	25,93	- 6,22
Westfalen-Lippe	219.283	73.169	33,37	236.493	65.124	27,54	- 5,83

## Arzneimittelverordnungen 2016

(anteilig unter den BARMER-Versicherten bundesweit)

